

Ratgeber Finanz

Löhne – Boni – Abzockerinitiative

Kaum ein Thema wird aktuell so emotional diskutiert wie die Abzockerinitiative und vor allem Löhne und Boni von Investmentbankern. Grundsätzlich bin ich liberal denkend. Viele Gesetze bringen schlussendlich nicht das, was man sich daraus erhofft hat oder werden wieder andersweitig umgangen. Mit folgenden persönlichen Grundgedanken möchte ich mich zu diesem Thema äussern: 1. Das Problem wird von ca. 0.1 % der arbeitenden Bevölkerung verursacht und geschürt. Schade ist, dass wegen Exzessen einer kleinen Minderheit eine breite Bevölkerungsschicht in Aufruhr kommt und schlussendlich dafür neue Gesetze und Einschränkungen geschaffen werden müssen. 2. Gier (nach mehr und höherem – nicht nur nach Geld) ist menschlich und kommt in allen „Schichten“ vor. Eine „vernünftige“ Gier hat den Menschen auch weitergebracht. Ohne diese hätte es nie Fortschritt gegeben. Das Problem ist, dass man die Verhältnismässigkeit und den gesunden Menschenverstand völlig verloren hat. Ist jemand wirklich 200 Mal besser und mehr „Lohn“, „wert“ als ein „normaler“ Angestellter? Ich bezweifle dies! Wo ist aber die vernünftige Grenze, 20 mal oder sogar 50 mal mehr? Wo liegt der genaue Mehrnutzen? Ehrlich gesagt kann ich diese Fragen auch nicht beantworten. 3. Erfolgsbeteiligungen und Boni sind nicht einfach nur schlecht! Längerfristig gute Leistung soll, darf und muss honoriert werden. Aber alles hat Grenzen! Wenn ich in einem aktuellen, dreijährigen Bonusprogramm eines börsenkotierten Vermögensverwalters von einem langfristigen Incentive-Programm lese, in welchem das Management nach drei Jahren rund 15 % der Aktien erhalten kann, stelle ich mir (und wahrscheinlich sehr viele andere Leute) folgende Fragen: A. Sind drei Jahre wirklich langfristig? Ich bezweifle dies. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Auswirkungen vieler wichtigen Entscheidungen erst nach 5 und mehr Jahren wirklich gesehen werden. Bis dann haben diese Manager schon längst Kasse gemacht und arbeiten an einem anderen Ort. B. Das Management wird nach drei Jahren Arbeit (und zusätzlich hohem, marktkonformen Lohn) auch noch ganz gewichtiger Aktionär. Als Aktionär würde ich mich verschaukeln, wenn nicht betrogen vorkommen. Die Grenze zur Veruntreuung könnte in gewissen Fällen erreicht sein. 4. Verwaltungsrat und Management stehen sich viel zu nahe und schaukeln sich teilweise gegenseitig die Pfründe zu. Aus meiner persönlichen Sicht sollte man gezielt gegen Verwaltungsräte, welche astronomische Bonusprogramme und Saläre gutheissen, rechtlich vorgehen oder wenn nötig konsequent abwählen. 5. Die Aktionärsrechte gehen zu wenig weit. Als Aktionär ist man zwar Mitbesitzer, kann aber auf die wichtigsten Kosten keinen oder nur einen unbedeutenden Einfluss nehmen. Entschieden wird von Personen, welche gar nicht oder nur im kleinen Rahmen Besitzer sind.

Mein Fazit: Diese teilweise arroganten und uneinsichtigen Selbstbedienungsmentalität, welche uns in den letzten Jahre aus dem angelsächsischen Raum unterwandert hat, muss Einhalt geboten werden. Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir uns mit übermässigen und zuweit einschränkenden Gesetzen nicht selber ins Fleisch schneiden und einen Aderlass von qualifizierten Kadern verursachen. Die Nimmersatten und Uneinsichtigen dürfen

aber ruhig gehen, die will ganz langfristig niemand, die schauen ja sowieso nur für sich!

Erste namhafte Börsengänge

Im Ausland ist das IPO (Initial public offering – Börsengang)-Karussell bereits seit einigen Wochen wieder am laufen. Dies nach einer fast zwei jährigen Durststrecke, in welcher kaum ein Unternehmen den Börsengang gewagt hat. Nun kommt mit Orior eine erste mittelgrosse Gesellschaft auf den Markt. Die Westschweizer Gesellschaft ist im Lebensmittel- und Fleischveredelungsgeschäft tätig und war früher bereits einmal an der Börse. Es handelt sich um eine seriöse Gesellschaft, welche gut etabliert ist und über einen grossen Kundenstamm verfügt. Solche Börsengänge sind ein Zeichen, dass sich das Klima oder die Grosswetterlage an den Aktienmärkten weiter verbessert. Als kleine Beimischung in ein grösseres Aktienportfeuille kann ich mir diese Aktie gut vorstellen. Für Kleinanleger sind solche Börsengänge aber kaum zu empfehlen.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.